

Ein Glas Fisch

Tamer Alawam

Characters:

Mann1

Mann2

Mädchen

Stewardess

Ein Mädchen sitzt auf einem Stuhl, mit dem Rücken zum Publikum, in der Hand eine Zeitung. Sie lässt sie fallen und dreht ihren Stuhl zum Publikum.

Hier trafen wir uns, hier vereinte uns die Idee,
wir trugen unsere einfachen Träume, wir waren bereit.
Ich hörte dieses warme flüstern,
noch dachte ich nicht über den Unterschied nach,
die Liebe war größer.
Doch alle gingen fort. Ohne Worte.
Die Zeit verschwamm in diesem Warten.
Und so wie alle, am Ende der Geschichte,
wartete auch ich darauf, dass etwas geschieht.

*Während der letzten Sätze des Mädchens klingelt ein Handy im Publikum,
ein Mann versucht es zu finden, der Klingelton wird lauter..
Er hat es, geht ran. Arabisch.*

Mann1: Ja, ich bin im Theater, ich spreche später
mit ihnen.
Ja, ich werde es tun.
Ja, ich werde es tun, ich habe Ihnen doch gesagt,
ich werde das für sie tun.

Er entschuldigt sich bei den Leuten die um ihn herumsitzen mit leiser Stimme.

Das Mädchen sieht etwas verärgert aus, sie kommt an den Bühnenrand und bleibt starr stehen, den Blick ins Publikum gewandt. So steht sie für einige Zeit da.

Mädchen: Es ist ein kleines Wort,
wir nennen es Liebe.
Aber die Erfahrung schmiedete neue Regeln.
Ich habe nicht viel darüber nachgedacht.
Ich dachte wir sind stärker als die Entfernung.
Durch seinen Kopf schwirrten so viele Gedanken.
Und dann als die Zeit kam, meine Sachen zu packen
und zu gehen, fühlte ich,
dass sich etwas verändert hatte.

Während ihrer letzten Sätze hören wir noch einmal Handyklingeln und die letzte Szene wiederholt sich.

Mann1: Hallo, ich bin im Theater,
ja ich werde es tun,
ich rufe Sie später noch mal an.

Black auf der Bühne.

Spot auf Schauspieler im Publikum, Mann2. Er sieht verschlafen aus und trägt traditionelle arabische Kleidung.

Mann2:Hallo, bevor ich anfangen,
können wirklich alle ihre Handys auf lautlos
stellen?!
Es ist verboten, während der Aufführung zu
telefonieren.
Ist das richtig was ich in deutsch gesagt habe?

Black

Mann1 macht sein eigenes Licht. Er beginnt laut zu lachen, plötzlich hält er inne.

Mann1: Warum schaut ihr mich so an?
Ich bin nicht verrückt. Ich bin nicht verrückt!

Er steht auf und schaut um sich.

Mann1:Ja, ich werde es tun.

Er lacht wieder, verlässt seinen Platz und geht ein paar Schritte, leuchtet ins Publikum um zu sehen wer um ihn herum sitzt. Er sieht ein hübsches Mädchen, geht zu ihr. (Unterhaltung mit ihr, abhängig von ihrer Reaktion.)

Mann1: Hallo, wie heißt du? Hast du einen Freund?
Willst du mich heiraten?
Wisst ihr,
in meinem Land ist die erste Frage an Touristinnen:
„bist du verheiratet?“ und die zweite:
„welcher Religion gehörst du an?“.

Er beginnt wieder zu lachen, hält erneut inne und guckt ins Publikum mit seinem Licht.

Mann1: Oh, da ist meine Mutter, sie ist hier.
Mutti ich hab ein schönes Mädchen kennen gelernt,
kann ich sie nach ihrer Telefonnummer fragen.
Was hast du gesagt?
Oh, das ist gar nicht meine Mutter,
es ist ein Mann!
Warum hast du lange Haare Mann?
Oh Gott, ich dachte er ist meine Mutter!

*Er ist still, später beginnt er wieder zu lachen. Er geht Richtung
Bühne und redet mit sich selbst.*

Mann1: ber was war es was ich wollte,
was war es, ich bin nicht verrückt.

Er unterbricht, ist still für eine Weile.

Mann1: Ich bin nicht verrückt, ich bin genauso wie
ihr.

Er unterbricht wieder, schaut sich um.

Mann1: Ja ich werde es tun.

Er betritt die Bühne.

Mann1: Was war es was ich wollte, was war es?
Ich sollte mich erinnern. Ich muss mich erinnern!
Ich hab's, ich wollte euch allen etwas erzählen.

Er geht an den Bühnenrand, wie ein Kind.

Mann1: Wisst ihr, als ich noch ein Kind war,
hat mir meine Mutter immer gesagt,
ich sei der intelligenteste von meinen Geschwistern.
Aber ich habe keine Geschwister.
Wenn ich groß bin, hat sie gesagt,
kauft sie mir einen Anzug, einen schönen Anzug,
Wie der hier, nein nicht dieser, dieser hier.
Nein, ich will meinen Anzug, meinen.
Sie hat gesagt, sie wird mich
mit der Tochter meines Onkels verheiraten.
Aber ich will sie nicht heiraten,
weil sie hässlich ist
und mir nachts Angst machen wird.
Ich möchte ein schönes Mädchen heiraten.
Eins das ich liebe, und das mich liebt
und wir leben ein schönes Leben so wie es im Buch steht.

Er tanzt mit seinem Stuhl, wie mit einer Frau, wenn er an den Punkt kommt sie zu küssen, lässt er den Stuhl fallen und schaut ins Publikum.

Mann1: Schämt euch, warum seht ihr mich so an.
Das ist ja eh verboten.

Mädchen: Aber nicht in meinem Land

Mann1: Tradition, Religion, Politik, Sex
das sind doch die Tabus in meinem Land.
Wisst ihr, dass der Weihnachtsmann ein Arschloch ist?
Ja, er ist ein Hurensohn.
Ich war geschockt als ich das herausfand.
Als ich zwölf war, sagte mir mein Freund,
dass der Weihnachtsmann eine Lüge ist.
Tatsächlich war er unser Nachbar, Abu Ahmad. Scheiße!
Abu Ahmad? Der Weihnachtsmann?
Weißt du wer Abu Ahmad ist?
Das ist der, der unseren Fußball mit einem Messer zerstach.
Er nahm ihn uns weg, als wir auf der Straße spielten, drei Mal.
Abu Ahmad. Der Weihnachtsmann.
Er kam morgens, ließ sich Geld von meinen Eltern
geben um mir ein Geschenk zu kaufen.
Er nahm dreimal soviel Geld wie das Geschenk kostete.
Nachts kam er mit dem Gesicht eines Engels,
in seinen Weihnachtsmannkostüm.
Er klopfte an die Tür während ich schlief.
Und als ich aufwachte, öffnete ich das Geschenk.
Es war ein Fußball.
Am nächsten Tag rannte ich auf die Straße,
um mit meinen Freunden zu spielen.
Da kam er mit seinem wahren Gesicht -
mit dem scheiß Abu Ahmad Gesicht,
und zerschlitzte mir den Ball.
Ist das der Weihnachtsmann? Der, der mich glauben ließ,
dass das Leben schön ist und ich geliebt werde?
Natürlich war ich geschockt zu erfahren,
dass er ein Dieb ist und das er eigentlich gar nicht existiert.
Der Weihnachtsmann. Tradition.
Wo ist die Tradition?
Warum habt ihr mich daran glauben lassen?

Aber was wollte ich, was wollte ich?
Ja, ich erinnere mich, ich wollte träumen.

Er schläft auf der Bühne ein.

Wir hören arabische Stimmen aus dem Lautsprecher. (Interview von arabischen Menschen die eigenartige Geschichten erzählen über ihre Erfahrungen mit Deutschen.) - Untertitel deutsch (vielleicht Projektion im Bühnenraum)

In der Bühnenmitte steht ein Tisch mit sechs Stühlen. Auf fünf Stühlen stehen Familienbilder, der Sechste ist leer.

Mann1 schläft immer noch auf der linken Bühnenseite. Er wacht auf und schaut ins Publikum.

Mann1: Wisst ihr wovon ich geträumt habe,
ich habe geträumt, dass ich angeln gegangen bin.

Er geht zum Tisch, setzt sich auf den leeren Stuhl, nimmt seinen Teil des Tisches und stellt ihn zur Seite. Er öffnet seinen Stuhl und holt eine Angel heraus.

Mann1: In der einen Hand die Tasche,
in der anderen meine Angel, lief ich los.
Ich lief, bis ich zur Küste kam...
Ich suchte mir einen guten Platz.

*Er befestigt den Köder an seiner Angel, wirft sie aus und setzte sich, um zu warten.
Er schläft ein.
Plötzlich spürt er einen heftigen Ruck an seiner Angelschnur, beginnt zu kurbeln,
die andere Seite zieht kräftig, er kurbelt und kurbelt..., etwas starkes zieht ihn fort,
Richtung Meer, doch er ist stärker und zieht noch kräftiger...*

Mann1: Ein kleiner Fisch hing an meinem Haken,
doch mindestens zwanzig Haie verfolgten ihn,
sie sagten, dass sie ihm nur ein Geschenk kaufen wollten.
Aber sie aßen meinen kleinen Fisch
und zerbrachen meine Angelroute.
Ich erwachte aus meinem Traum, erschrocken.
Ich wusch mein Gesicht, trank ein Glas
Fisch und legte mich wieder schlafen.

Spot auf Mädchen

Das Mädchen steht in der Bühnenmitte und hält einen leeren Bilderrahmen in ihren Händen.

Mädchen: Ein Jahr währte die Geschichte unserer Liebe. Die Entfernung zwischen unseren Ländern zerstörte viel. Der Unterschied unserer Mentalität, der Unterschied unserer Kultur, der Unterschied...
...frei handeln zu können in seinem Land, frei von Traditionen. Und all die Kämpfe darum.
Ich verstand das so spät.

Als er hier ankam, änderte sich alles.

...den Stempel in seinem Reisepass zu haben, überall hinreisen zu können ohne Grenzen, endlich nur noch vor der Liebe zu stehen...

...aber das Jahr davor ... Wenn ich zurückschaue, sehe ich wie viel ich verloren habe. Ich musste ihn heiraten, damit er hierher kommen konnte. Was für eine Entscheidung. Nur weil wir das Abbild dieses Systems hier wurden. - Das hat er immer gesagt.

Klatscht, klatsch, applaudiert, klatscht, Applaus, Applaus!

Ich kann in meinem Kreis leben.

Und ihr, ihr könnt auch alle in euren Kreisen glücklich sein.

Während ihrer letzten Sätze hängt sie sich den Bilderrahmen über die Schultern.

Die Bilder auf den Stühlen werden ausgetauscht, auf allen Stühlen steht nun das Gleiche.

Bild.

Spot auf Mann1

Er öffnet seine Augen und schaut ins Publikum.

Mann1: Wisst ihr, was mein zweiter Traum war?

Ich bin sicher ihr wisst es nicht. Ich habe davon geträumt zu reisen, an einen weit entfernten Ort, wo ich alles finden werde was ich mir wünsche. Ich packte meinen Koffer (und hob ihn an). Er war so schwer. Dabei war er doch leer, weil es alles geben würde an diesem Ort. Ich erreichte den Flughafen, checkte ein und fand meinen Sitzplatz.

Das Flugzeug startet. Wir hören die Ansage der Flugbegleiter auf arabisch:

Mann1 schnallt sich an, er schnallt auch seine Arme und Beine fest.

Die Stewardess geht mit dem Getränkewagen durchs Flugzeug.

Stewardess: Shu bitheb tishrab estas?

Mann1: Kaset samak.

Stewardess : Affuan estas?

Mann1: Am killlik kaset samak shu ma fhimti?

Stewardess: Es gibt Cola, Kaffee, Tee, Saft.

Mann1: Ich hab es Ihnen doch gesagt, ich möchte ein Glas Fisch.

Stewardess: Entschuldigen Sie mich mein Herr, ich bin gleich wieder für Sie da.

Mann1: Gerade als ich meine Unterhaltung mit ihr beendet hatte, begann das Flugzeug zu wackeln und ich erstarrte vor Angst. Ich will nicht sterben.

Er fällt vom Stuhl.

Black

Spotlight auf Mann2 im Publikum.

Er trägt ein Headset, er steht auf.

Mann2: Ja, Ja ich höre Sie, wir haben Informationen aus wichtiger offizieller Quelle, dass es ein Flugzeugunglück gegeben hat, die Ursache soll der Zusammenstoß zwischen einem Flugzeug und der Seele eines kleinen Fisches gewesen sein, diese wurde verfolgt von den Seelen von ungefähr zwanzig Haien. Sie sagten, sie wollen ihm etwas lehren, die Bedeutung von Glück. Das Flugzeug stürzte inmitten der Wüste ab.

Black im Publikum. Spotlight auf Mann1.

Mann1 liegt noch immer am Boden.

Mann1: Alle an Bord starben, nur ich nicht, dabei war ich doch der Einzige im Flugzeug. Da stand ich nun mitten in der Wüste, die Sonne brannte ohne Erbarmen, ich lief los, ich lief und lief, zwei Tage ohne Essen und Trinken schleppte ich mich dahin. Irgendwann, als mich meine Kräfte verließen und ich auf den Boden fiel setzte, ich meinen Weg kriechend fort. Ich war dem Tod so nah. Aber plötzlich, sah ich eine Markierung auf dem Boden. Ich begann zu graben, bis ich auf etwas Hartes stieß. Aladins Wunderlampe.

Er reibt an der Lampe und bekommt Angst.

Mann1: Der blaue Genie erschien. Er fragte mich was ich mir wünsche. Ein Glas Fisch. Da verschwand der blaue Genie.

Er sieht etwas am Boden liegen.

Oh, er hat mir eine Truhe da gelassen.

Er öffnet die Truhe.

Und wisst ihr, was ich darin fand? Eine Schatzkarte! Ich folgte dem eingezeichneten Weg, ging über Hügel und durch Täler, bis ich an den Fuße eines kleinen Berges gelangte. Dort oben lag mein Schatz! Ich begann zu klettern, ohne auch nur einen Moment inne zu halten, bis ich den Gipfel erreicht hatte, die oberste Spitze.

Er wird zum Anführer.

Dort begann ich erneut zu graben, bis ich auf eine

Wassermelone stieß. Ich nahm mein Messer, teilte die Melone in zwei Hälften und zum Vorschein kam eine kleine Kiste.

Er öffnet die Kiste, schaut hinein und beginnt zu lachen und zu weinen, zur selben Zeit.

Wisst Ihr was ich in der Kiste fand? Meine zerbrochene Angel.

Wer hat meine Angel zerbrochen? Ohne sie kann ich nicht fischen und wenn ich nicht fischen kann, kann ich nicht träumen und ohne Träume kann ich nicht leben und wenn ich nicht leben kann, könnt ihr nicht gut regieren und die Haie werden mehr.

Lasst mich träumen und die Haie werden weniger werden.

Aber ich will wissen wer meine Angel zerbrochen hat.

Er steht auf, geht zum Bühnenrand und schaut ins Publikum.

Du hast meine Angel zerbrochen, nein nicht du, du, nein, du, ja du, ich kenne dich, du bist mir oft gefolgt, du bist vom Geheimdienst!

Er bekommt Angst.

Nein ich mach nur Witze, du hast meine Angel gar nicht zerbrochen, ich hab gar keine Angel, ich fang keine Fische, wer fängt denn schon Fische.

Er wird noch ängstlicher.

Es tut mir leid, ich bin nur ein Schauspieler der Regisseur hat mich hierher gebracht, er hat mir Geld bezahlt, damit ich diese Sätze sage.

Ich meine es wirklich nicht so. Er ist hier. Er ist groß, hat einen kleinen Bart, er heißt Tamer. Er sitzt hier im Publikum, sie können ihn finden. Es tut mir wirklich leid, ich möchte gar nichts, ich möchte nur schlafen.

Er geht in die Bühnenmitte und legt sich hin, richtet seinen Kopf ein wenig auf.

Ohne Mund, ohne Augen, ohne Ohren, sogar ohne Traum.

Black

Mädchen liest laut.

Mädchen:Nach neun Monaten im Gefängnis ließen sie mich frei.

Ich lief ziellos umher. Aus Versehen, betrat ich den einzigen Park in Damaskus. Ohne Erinnerung die mich belastete, setzte ich mich auf eine Bank. Ein Kaffeehändler kam und fragte mich, ob ich Kaffee oder Tee wollte. Ich blieb still. Er fragte freundlich weiter: Kann ich dir helfen?“ Ich erinnerte mich. Seit neun Monaten, hatte ich keinen Kaffee mehr getrunken. Da fragte ich mich, ist das wirklich real, haben sie mir wirklich meine Freiheit wiedergegeben?

Lichtwechsel

Mann betritt die Bühne, er setzt Mann1 auf einen Stuhl, stülpt Maske über sein Gesicht und fängt an ihn zu foltern bis er zu dem Punkt kommt an dem er Elektroschocks anwendet. Während der Folter verweigert Mann1 zu sprechen. Sofort nach dem Elektroschock beginnt er zu laut zu reden.

Mann1:Ich bin Masin, ich komme aus Syrien.

Er beantwortet die gleichen Fragen die im Interview gefragt wurden.

Spot auf Mann2, er beginnt Mann1 zu beschuldigen. Unterhaltung zwischen traditionellem und freiem Mann.